

Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-000217/2026
an die Kommission
Artikel 144 der Geschäftsordnung
Martin Günther (The Left)

Betrifft: Wettbewerbsfähigkeit der EU und ökonomische Modellierung als Begründung für das Omnibus-Paket für den Bereich Umwelt

Mit der Veröffentlichung des Omnibus-Pakets für den Bereich Umwelt wurde allein im Jahr 2025 der achte Omnibus-Vorschlag vorgelegt. Dabei handelt es sich ganz eindeutig um einen koordinierten Angriff auf die Vorschriften zum Schutz der Umwelt und der öffentlichen Gesundheit in Europa.

Diese Frage wurde vom Fragesteller bereits in der Anhörung des Ausschusses für Umwelt, Klima und Lebensmittelsicherheit mit Kommissionsmitglied Jessika Roswall gestellt. Sie blieb allerdings unbeantwortet.

Diese fortdauernde Schwächung des Umweltschutzes geschieht unter dem Vorwand der Wettbewerbsfähigkeit. Die Kommission stellt jedoch eine falsche Dichotomie zwischen Umweltschutz und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit auf. Tatsächlich wirken solide Umweltnormen nämlich als Innovationsmotor, schaffen grüne Arbeitsplätze und bieten die Rechtssicherheit, die Unternehmen benötigen, um langfristig investieren zu können.

Die Kommission selbst schätzt gemäß ihrer Überprüfung der Umsetzung der Umweltpolitik 2025, dass der EU durch Lücken in den Umweltvorschriften und eine mangelhafte Umsetzung Gesundheits- und Umweltschäden in Höhe von 180 Mrd. EUR jährlich entstehen.

Welche empirischen Daten und ökonomischen Modellierungen belegen angesichts der Tatsache, dass die Kommission nun wieder ein neues Omnibus-Paket ohne vorherige Folgenabschätzung vorschlägt, dass mit den konkreten Maßnahmen des Omnibus-Pakets die Wettbewerbsfähigkeit der EU gefördert wird, und wird die Kommission diese Studien veröffentlichen?

Eingang: 21.1.2026